

getroendet, hings: „Entweder war das Ergebnis ein Wunder, oder der Knecht Georg ist betrogen bis zur Tollkühnheit. Nun, wir wollen die Haubdgelassen gehörig empfangen!“

Die Worte Georgs erfüllten sich; die Feinde nahten erst, nachdem alle Vorbereitungen zu deren nachdrücklichem Empfange getroffen waren. Sie wurden über die Grenze zurückgetrieben und dabei zeichnete sich Georg durch verthätliche Tapferkeit aus, so daß er sich noch mehr die Liebe seines Herrn gewann.

Später zeigte sich die Treue und Liebe Georgs noch auf eine andere Art. Sein Herr gab ihm einst ein Schreiben, welches nach dem Rittertuge Grünau bei Marienberg bestimmt war, mit dem Bemerkten, bei der Bestellung zu eilen, diemeil es Not habe, der Ort, wohin der Brief solle, fern liege und die Sonne schon tief stehe. Georg versprach und eilte, die drei Meilen bis nach dem Orte Grünau mit der Schwelle eines Vogels zurücklegen zu wollen. Nach Verlauf einer Stunde aber kam der Ritter von ungefähr in den Stall. Wie erkannte er da, als er seinen Knecht, den er weit fort glaubte, in einer Ecke des Stalles, auf Stroß gebettet, sanft schlafend fand. Da ward der Ritter unwillig und weckte den Knecht auf, indem seine Augen in aufsteigendem Zorne funkeln, doch bezwang er sich, denn sein Herz war gut und sein Gemüt lauter und fromm. Erschruden vor seines Herrn plötzlich Umwandlung saß Georg auf und sprach: „Da, lieber Herr — o ähnt mir nur nicht! — da ist ja schon die Antwort!“ Unter diesen Worten überreichte er das Gegenreiben. „Bei allen Heiligen!“ rief der Ritter aus, dessen Angesicht erbleicht war, „es ist die Wahrheit! Sage, Georg, wie wäre das wohl möglich? Du müßtest schneller als der Sturm, flüchtiger als der Haubvogel gewesen sein, um das zu vollbringen. Du warst also wirklich in Grünau?“ Und als Georg diese Frage bejahte, verfinsterten sich des frommen Rosenbergers Züge; mit stillen Grausen erbrach er gitternd das Schreiben und taumelte mit Entsetzen zurück, als er wirklich die ihm wohlbekannte Handschrift des weitestfernten Freundes in Grünau erblickte.

Nachdem er die Antwort gelesen hatte, hob er also an: „So ist es denn wahr, was ich nimmermehr für möglich gehalten hätte! Dies zu vollbringen, reicht die Menschenkraft nicht aus. Entweder bist Du, seltsames Wesen, ein Rote Gottes, oder ein Abgesandter der Teufels! Die Welt Deines Huns, wie auch Dein Thun selber ist unheimlich und verschlossen, und Du scheinst mir unmöglich ein Sterblicher zu sein!“ Da verwandelte sich schnell, wie durch Zauberkraft, der räthelhafte Jüngling vor den Augen des Ritters und eine von Licht umflossene Engelsgestalt stand da, welche sprach: „Der Herr der Herren,